

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 08. Mai.

Initiator*innen: OV Berg am Laim / Trudering / Messestadt Riem (beschlossen am: 04.03.2022)

Titel: PV auf den städtischen Dächern und Fassaden

Antragstext

1 Die grün-rosa Stadtratsfraktion wird gebeten, darauf hinzuwirken, dass Dächer
2 und geeignete Fassaden in Besitz der Stadt München oder ihrer
3 Tochtergesellschaften mit Photovoltaikanlagen (PV) bebaut werden.

4 Dazu müssen alle Referate (insbesondere die zuständigen Kommunalreferat,
5 Baureferat und Referat für Klima- und Umweltschutz RKU) und die städtischen
6 Gesellschaften (z. B. GWG, GEWOFAG, SWM, Stadtparkasse, Messgesellschaft) mit
7 Nachdruck aufgefordert werden, den Aufwand auf sich zu nehmen, geeignete Dächer
8 und Fassaden zu identifizieren und mit PV zu versehen.

9 Ideal wäre eine Bebauung der Dächer bei gleichzeitiger Begrünung
10 (Schwammstadtprinzip), wenn statisch möglich.

11 Dies ist ein wichtiger Schritt im Rahmen der Klimamaßnahmen der Stadt München
12 und zudem ein Schritt, der direkt durch die Stadtverwaltung angegangen werden
13 kann. Bisher sind nur wenige städtische Dächer entsprechend genutzt und
14 teilweise auch nur mit kleinen PV-Anlagen bebaut, die das Dachpotential oft nur
15 zu 5-10% ausnutzen (Beispiel Grundschule an der Astrid-Lindgren-Straße in der
16 Messestadt Ost). Städtische Fassaden sind so gut wie gar nicht mit PV
17 ausgestattet.

18 Wenn die Zurückhaltung der Referate strukturell bedingt sein sollte, so muss
19 durch entsprechende Unterstützung Abhilfe geschaffen werden, damit auf und an
20 städtischen Gebäuden endlich sauberer Strom in großen Mengen erzeugt werden
21 kann. Inzwischen ist allen klar, dass wir die ehrgeizigen Ziele der Energiewende
22 nur erreichen werden, wenn so schnell wie möglich auf jedes geeignete Dach eine
23 Solaranlage gebaut wird. Die öffentliche Verwaltung muss hier Vorbild sein.

24 Idealerweise sollte die Akzeptanz der erneuerbaren Energien durch eine
25 finanzielle und ideelle Beteiligungsmöglichkeit der Bürger*innen an den Anlagen
26 gefördert werden. Dies kann mit Modellen wie den Solarbausteinen der SWM
27 realisiert werden.

Begründung

Dieser Antrag ist seit etwa 25 Jahren ein GRÜNER Klassiker, der aber bedauerlicherweise weiterhin große Aktualität besitzt. Viele städtische Gebäude in München sind nach wie vor nicht mit PV versehen. Dass es auch anders geht, sieht man in den Umlandgemeinden, z.B. in Aschheim, Kirchheim, Neuried, usw. wo Turnhallen, Bauhöfe, Feuerwehrhäuser und Schulen umfangreich mit PV versehen wurden, wobei die Bürger*innen sich daran beteiligen können.

Die Begeisterung ist groß und es gibt keine Einwände gegen die Module auf den Dächern. Es sind mit den beschlossenen Grundsatzbeschlüssen große Schritte in die richtige Richtung gemacht worden und wir können stolz auf unsere Stadträt*innen sein! Nun geht es an die Umsetzung.

Die städtischen Referate benötigen den klaren Auftrag, Pläne für die PV-Ausstattung aller in ihrem Besitz stehenden Gebäude vorzulegen. Dabei soll es ihnen freigestellt sein, die Dächer/Fassaden mit den SWM oder anderen Akteuren zu bebauen, insbesondere dann, wenn die Kapazitäten der SWM in den nächsten drei Jahren eine Bebauung nicht ermöglichen werden.

Es gibt einen Koordinator für Photovoltaik, einen wirklichen Fachmann, im Referat für Klima- und Umweltschutz, der den Ausbau der PV in München vorantreiben soll. Die städtischen Dächer sind dabei explizit nicht in seinem Verantwortungsbereich. Auch in der Vergangenheit gab es mit der „Solarinitiative München“ etc. Versuche, die PV in München voranzubringen. Eine Vorbildwirkung der Landeshauptstadt durch eine Bebauung gab es leider nur einmal Ende der 90er Jahre mit der damals weltgrößten PV-Anlage auf den neuen Messehallen (Championsleague). Seitdem spielt die Stadt München nur mittelmäßig in der solaren Kreislage. Das reicht einfach nicht und muss sich nun endlich ändern.

Die Solarenergienutzung bei ausreichend hohen oder freistehenden Fassaden hat den zusätzlichen Nutzen, dass dadurch die solare Energiewende in der Stadt deutlich für jeden sichtbar wird. Pflegeleichte und langlebige PV-Module können vorgehängte Fassadenelemente oder andere Fassadengestaltungen ersetzen und dadurch Synergieeffekte erzielen und deshalb trotz reduzierter Energieeffizienz (im Gegensatz zu optimierten Dachanlagen) energetisch sinnvoll und wirtschaftlich rentabel sein.

Wir hoffen auf die intensive Unterstützung durch unsere Stadtratsfraktion, den Stadtvorstand und alle

GRÜNEN Mitglieder in München.

Unterstützer*innen

Saskia Schweitzer (KV München), Erik Müller (KV München), Claudia Urschbach (KV München), Carl Wilhelm Baukhage (KV München), Yvonne Sommerauer (KV München), Mona Fuchs (KV München), Friedrich Adrian (KV München), Alexandra Nürnberger (KV München), Maria Wißmiller (KV München), Mareen Kutsch (KV München)

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 08. Mai.

Initiator*innen: AK Kultur-Initiative München (beschlossen am: 13.12.2021)

Titel: **Grüne Positionen für eine lebendige Kulturszene - kultureller Entwicklungsplan für München**

Antragstext

1 Die vielfältige Kulturszene der LH München hat in den vergangenen zwei Jahren
2 massiv unter der Corona-Pandemie gelitten. Ihre Stärkung und Unterstützung nach
3 der Pandemie ist unumgänglich, um auch weiterhin in einer Stadt mit einer
4 vielfältigen Kulturszene zu leben. Der Stadtverband der Grünen München fordert
5 die Stadtratsfraktion auf, einen kulturellen Entwicklungsplan zu erarbeiten.
6 Dieser soll die unten genannten Punkte aufgreifen und eine Leitlinie für den
7 sich in Gründung befindenden Kulturbeirat bilden.

8 Themen eines kulturellen Entwicklungsplans für die Landeshauptstadt München
9 sind:

Kommunikationsmaßnahmen für und mit den kulturellen Akteur*innen

- 11 • Austausch der Künstler*innen, Kreativen und der kulturellen Institutionen
12 untereinander strukturell fördern
- 13 • Sichtbarkeit der Kulturschaffenden erhöhen => Marketing- und
14 Werbemaßnahmen unterstützen und fördern

15 Teilhabe und Zugang

- 16 • Zugang zur Rezeption von Kunst und Kultur fördern, insbesondere auch für
17 marginalisierte Gruppen wie z.B. Menschen mit Behinderungen, Menschen mit
18 anderer Muttersprache, bildungsferne Gruppen, sozial benachteiligte
19 Gruppen u.v.a.m.

- 20 • Ausbildung in kreativen Berufen fördern, Professionalisierung z.B. durch
21 Weiterbildungsangebote vorantreiben

- 22 • Informationen und Angebote zu Fördermaßnahmen im Kulturbereich
23 niedrigschwellig gestalten

24 Fördermaßnahmen

- 25 • Evaluierung der kommunalen Fördermaßnahmen in den unterschiedlichen
26 Sparten (bildende Kunst, Musik usw.)

- 27 • Nachhaltigkeit in der Kulturszene vorantreiben: Konzepte zur sozialen &
28 ökologischen Nachhaltigkeit in Kulturbetrieben fördern und Fördermaßnahmen
29 nachhaltig gestalten (von der Projekt- zu Prozessförderung)

- 30 • Einsatz bei den zuständigen Ebenen für bessere soziale Absicherung von
31 Kulturschaffenden

- 32 • Bezirksausschüssen Beurteilungskriterien für die Mittelvergabe an die Hand
33 geben

34 Orte für Kultur/Freiflächen

- 35 • Dauerhafte Sicherung der bestehenden Orte (z.B. Kreativlabor, städtische
36 Atelierräume usw.)

37 • Erschließung neuer Orte und Freiflächen: Raumvermittlung direkt am
38 Kulturreferat ansiedeln, Kooperation mit dem Freistaat anstreben

39 • Flächen in den Randbezirken erschließen und bei der Planung neuer
40 Quartiere mitdenken

41 • Stadtteilkulturzentren ausbauen

42 Kultur und die Kommune

43 • Einsatz im Bayerischen Städtetag für Kultur als kommunale Pflichtaufgabe

44 • Einführung der „Kulturtaxe“ für München

45 • Stadt-, Land-, Bundförderungen im Bereich Kunst und Kultur ausbauen und
46 stärken

Unterstützer*innen

Claudia Urschbach (KV München), Carl Wilhelm Baukhage (KV München), Benjamin W.
David (KV München), Florina Vilgertshofer (KV München), Ludwig Sporrer (KV München),
Saskia Schweitzer (KV München), Roland Barfus (KV München)

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 08. Mai.

Initiator*innen: Sanne Kurz (KV München)

Titel: Restmüll reduzieren – Anreize schaffen

Antragstext

1 Die Grünen München fordern die Stadtratsfraktion auf, die Verwaltung prüfen zu
2 lassen, wie in Zukunft Müllvermeidung in Privathaushalten über Anreize zu
3 geringeren Müllmengen führen kann.

4 Dabei soll besonderes Augenmerk auf 40l Einsätze für Restmülltonnen von 80l und
5 120l gelegt werden, mit dem Ziel, bei 14-tägiger Leerung 40l Einsätze für
6 Restmüll-Tonnen anzubieten und hier bei zukünftigen Gebührenanpassungen noch
7 bessere Anreize für Restmüll-Reduktion zu schaffen.

Begründung

Laut Haushalgenerierung auf Basis der Einwohnermeldedaten des KVR (Stand: m 31.12.2021^[1]) leben 53,8% aller Menschen in München in einem Ein-Personen-Haushalt. Auch in Stadtbezirken, die von Einfamilien-Häusern, Doppelhaushälften und Reihenhäusern geprägt sind, sind es überall über 40%. Bei insgesamt in München am Stichtag bestehenden 833 926 Haushalten besteht also viel Potential, Müllvermeidung durch Anreize noch stärker anzuregen.

Die kleinste in München verfügbare Restmüll-Tonne fasst 80 Liter. Bei 14-tägiger Leerung zahlt ein Haushalt für diese Tonne 159,12€ pro Jahr^[2].

Viele Kommunen nutzen bereits seit Jahren bei 14-tägiger Leerung Einsätze, die 80l und 120l Tonnen auf 40l

verkleinern. Die Einsätze, z.B. von der Firma Sulo^[3] und anderen, können in bestehende Tonnen integriert werden, wie im Bild unter diesem Link <https://m.media-amazon.com/images/I/31kKY6B9VWL.AC.jpg> ersichtlich.

Bei zukünftigen Gebühren-Anpassungen können Anreize für geringe Abfallmengen umweltfreundliches und ressourcenschonendes Verhalten belohnen, indem die 40l dann günstiger sind als die 80l.

„Bequeme Gewohnheiten“ behält man oft bei, auch wenn sie keinen Nutzern mehr haben. Zweites Ziel des Angebots reduzierten Tonnenvolumens ist daher, generell ein Umdenken zu initiieren: Haushalte mit noch größerem Tonnenvolumen werden durch die Neuauflage des Angebots einer reduzierten Restmüll-Tonne angeregt, ihren Status Quo zu überdenken und ebenfalls bei der Reduktion – z.B. von 1100l auf 770l oder von 240l auf 120l – mitzumachen.

[1] Quelle: <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:9502ebfc-1f83-49d7-a617-e9406339aa6f/jt220153.pdf>

[2] Quelle: <https://www.awm-muenchen.de/muelltonnen-fuer-privathaushalte>

[3]<https://www.danto.de/SULO-Muelltonne-Einsatz-mit-40-l-Einsatz-zu-Muellgrossbehaelter-120-l-aus-Kunststoff-in-grau.html>

Unterstützer*innen

Enrico Büttner (KV München), Frieder Büttner (KV München), Eva Döring (KV München), Georg Ashton (KV München), Alexandra Nürnberger (KV München), Christiane Metz (KV München), Christoph Heidenhain (KV München), Irmgard Pfaffinger (KV München), Ursula Krusche (KV München), Gerhard Pfaffinger (KV München), Dardan Kolic (KV Dachau), Paul Heger (KV München), Thorsten Kellermann (KV München), Vaniessa Rashid (KV München), Saskia Schweitzer (KV München), Hannah Gerstenkorn (KV München), Christian Hartranft (KV München), Bärbel Girardin (KV München), Erik Müller (KV München), Christoph Buchberger (KV München), Bernd Plank (KV München), Susanne Grohs-v. Reichenbach (KV München), Klaus Stockamp (KV München), Manuel Weiß (KV München), Gisela Kainz (KV München), Dagmar Mosch (KV München), Michaela Mayer (KV München), Florina Vilgertshofer (KV München), Roland Barfus (KV München), Erika Sturm (KV München)